

Immer mehr (Waffen-) Gesetze! Wozu?

Politik und Verwaltung «produzieren» pro Jahr auf Landes-, kantonaler und kommunaler Ebene mehrere zehntausend Seiten Vorschriften. Per 31.7.08 weist die «Amtliche Sammlung» des Bundes bereits 3675 Seiten neue Erlasse und das Bundesblatt 6230 Seiten verschiedene Bekanntmachungen auf!

Wer hat angesichts dieser «**Vorschriftenflut**» noch die Übersicht? Beruflich damit nicht konfrontierte Bürger/-innen sind überfordert. Es resultiert die Gefahr: «Unkenntnis schützt vor Strafe nicht.»

Werden mit diesem «**Vorschriften-Dschungel**» **Gesellschaft** und gegenseitige **Rücksicht verbessert**? Die Erfahrung lehrt uns das Gegenteil. Vorschriften braucht es, weil sich einige asozial gebärden, sich nicht einordnen und Vorteile zu Lasten Anderer ergattern wollen. Je mehr Vorschriften, desto weniger bekannt sind sie und werden von denen, für die sie erlassen werden, nicht beachtet.

Statt Eigenverantwortung wollen **Gläubige der Allmacht des Staates** die **Gesellschaft** mit Vorschriften **umkrepeln**. Nicht objektive Verbesserung, sondern ideologische Neuausrichtung ist ihr Ziel. Sie scheuen nicht vor leeren Versprechungen, Übertreibungen und Schreckensbildern zurück. Individuelle und gesellschaftliche Verantwortung sind ihrer Zielsetzung hinderlich.

Unsere Bürger/-innen haben sich für den Verfassungsartikel (Volksabstimmung 26.9.1993) zum Erlass eines **Schweiz. Waffengesetzes**

(WG, 1.1.1999), vom Argument der «Schaffung eines reinen Missbrauchsgesetzes» überzeugen lassen. Beim **Schengen-Abkommen** (Volksabstimmung 5.6.2005) hat sich eine knappe Mehrheit von Argumenten wie «volkswirtschaftliche, rechtliche und sicherheitspolitische Vorteile» überreden lassen. Die gleichzeitige Anpassung unseres WG an die schärferen Vorschriften der EU sowie der damit verbundene **historische Verlust** unserer **waffenrechtlichen Souveränität** wurde verschwiegen oder als unbedeutend qualifiziert. «Die Vorteile würden die Nachteile überwiegen. Kriminalität könne nur grenzüberschreitend erfolgreich bekämpft werden.»

Die **Volksinitiative «Schutz vor Waffengewalt»** will nun auch noch das in Art. 3 WG garantierte Recht auf freihetlichen Besitz und selbstverantwortlichen Umgang mit Waffen verbieten. Sie will «zur Sicherheit des Volkes» in der Bundesverfassung vorschreiben, wer in unserem Land wann, wo und wie über eine Waffe verfügen darf. Die Initianten scheuen nicht davor zurück mit «**bluttriefenden Fingern**» (SP-Plakat) und gestellten Bildern «**Vater und Tochter richten eine Waffe auf den Kopf der Ehefrau und Mutter**» (An-nabelle Nr. 14-06) dafür zu werben.

Wehrhaftigkeit und **Waffentradition** werden heruntergespielt. Während Nachbarn jeweils in-brünstig «Italia, Italia!», «Aux armes, citoyens!», «Einigkeit und Recht und Freiheit!» singen, summen viele unter uns «Trittst im Morgenrot daher» bestenfalls mit. Unser **Patriotismus** wird **lächerlich** gemacht.

«Wer sich noch in dem Zustand befindet, wo andere für ihn sorgen müssen, muss gegen seine eigene Hand-

lungsweise ebenso geschützt werden wie gegen äussere Unbill.» (John Stuart Mill, *Über Freiheit*, 1).

Wehr- und Waffentradition, echter Patriotismus, Eigenverantwortung und freihetlicher Waffenbesitz sind tragende Säulen unseres weltweit einzigartigen, bewährten Miliz-Systems. Schweizer Bürger/-innen lassen sich darum nicht durch «fürsorgliche», ideologisch motivierte Zielsetzungen und wohlstandsgeschwängerten Opportunismus entwaffnen!

Wir informieren unsere Mitglieder an der **Herbst-Tagung vom Samstag, 4. Oktober 2008, 10.00 Uhr, in Olten**, über die anfangs Dezember 2008 in Kraft tretenden Änderungen des Schweiz. Waffengesetzes. Eidg. Parlamentarier/-innen nehmen Stellung zur staatspolitisch verantwortungslosen Volksinitiative «Schutz vor Waffengewalt».

Willy Pfund, alt Nationalrat
Präsident proTELL



Gesellschaft für ein freihetliches Waffenrecht
Société pour un droit liberal sur les armes
Società per un diritto liberale sulle armi

- Ich möchte Mitglied von **proTELL** werden für den Jahresbeitrag von Fr. 40.–
- Ich unterstütze **proTELL** mit einer Spende

proTELL
Sekretariat
3000 Bern
Tel. 061 723 28 03
Fax 061 723 28 04
www.protell.ch
sekretariat@protell.ch

proTELL setzt sich gegen jede Verschärfung unseres Waffengesetzes ein

proTELL engagiert sich für eine korrekte Umsetzung des Waffenrechts

proTELL nimmt die Interessen aller Waffenbesitzer wahr

Werden Sie Mitglied!

Name: Jahrg.:

Vorname:

Strasse Nr.:

PLZ, Wohnort:

E-Mail:

Tel.:

Datum:

Unterschrift: